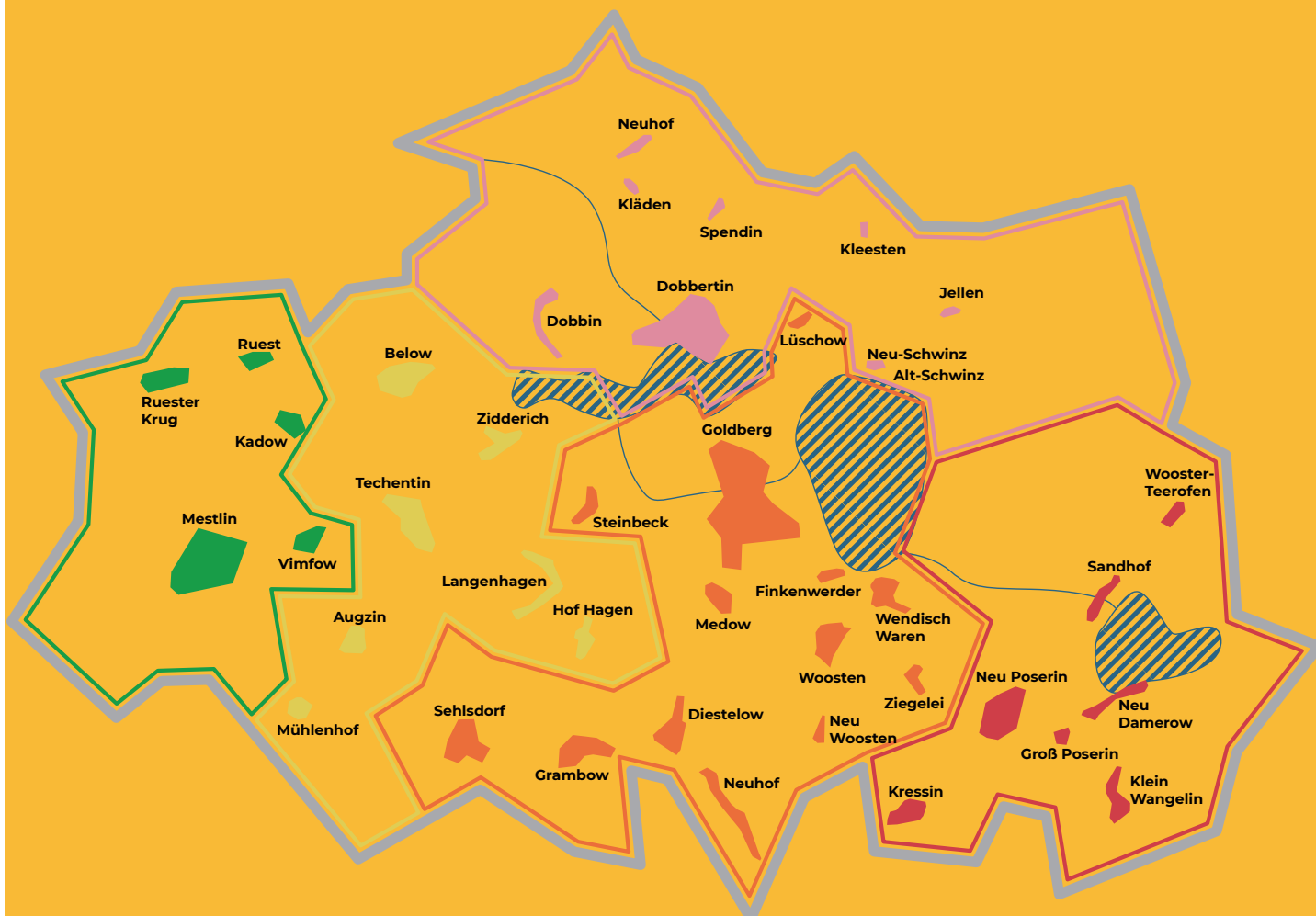


ZUKUNFT GOLDBERG MILDENITZ

DOKUMENTATION DER AUFTAKTWERKSTATT

ZUM ZUKUNFTSKONZEPT GOLDBERG-MILDENITZ

AM 10. APRIL 2019





Dokumentation der Auftaktwerkstatt
für das Zukunftskonzept Goldberg-Mildenitz
am 10. April 2019 in den Räumen der Freiwilligen Feuerwehr Goldberg

Kontakt:

Regionalstelle Zukunftskonzept
Amt Goldberg-Mildenitz
Kathleen Heuer Tanja Hentschel-Blank
Tel.Nr. 038736 / 41133
zukunftskonzept@amt-goldberg-mildenitz.de

Verfasser:

Thünen-Institut für Regionalentwicklung
Dudel 1
17207 Bollewick
mildenitz@thuenen-institut.de

Fotonachweis:

Bildnummer 1, 2, 6, 8, 9: **M.-G. Bölsche**
Bildnummer 3, 4, 5, 7: **M. Burke**

INHALT

Rückblick - Gemeinsamer Start	4
Brügerbotschafter*innen und Räte	8
Zusammenfassung der Ideentische	11
1. Ländliche Infrastruktur	12
2. Wohnen, Bauen & Leerstand	15
3. Ländliches Wirtschaften	17
4. Landwirtschaft	19
5. Senioren & Gesundheit	20
6. Jugend & Heimat	21
7. Kultur, Engagement & Zusammenleben	23
Amtsweite Aufgaben und Arbeitsschwerpunkte	25
Tendenzen in den einzelnen Gemeinden	29



GEMEINSAMER START

Am 10. April fand die erste Zukunftswerkstatt in Goldberg statt. Es war gleichzeitig die erste amtsweite Veranstaltung. Damit genug Platz für alle Teilnehmer*innen war, wurden in Goldberg die Feuerwehrautos vor der Halle geparkt.

Rund 100 Bürger*innen kamen um 18 Uhr zur Goldberger Feuerwehr. Zu Beginn berichtete Andreas Willisch, Leiter des Thünen-Institutes wie es zu dem Beteiligungskonzept gekommen ist. Ausschlaggebend war hier, dass das Amt vom Landesministerium Geld für Projekte in Aussicht gestellt bekam. Doch alle fünf Bürgermeister entschieden, dass erst einmal ein Zukunftskonzept mit den Bürger*innen zusammen erstellt werden muss, um dann zu wissen, wo sinnvoll Geld hinfließen kann. Zudem betonte Willisch, dass die Lage im Amt in vielen Bereichen recht stabil geworden ist und die Region insgesamt ländlicher ist (im Sinne von weniger Menschen) und die Einwohner*innen mobiler und älter geworden sind. Diese Aspekte sollten bei allen Zukunftsplanungen immer berücksichtigt werden.

Siri Frech, Projektleiterin, erläuterte den Planungs- und Mitwirkungsprozess und Amtsvorsteher Dirk Mittelstädt betonte, dass das Zukunftskonzept die Grundlage für einen regionalen Flächennutzungsplan

darstellt und er dauerhaft mit den neuen lokalen Räten und ihren Bürgerbotschafter*innen zusammenarbeiten möchte. Abschließend ermutigte Elke Marquart aus dem Amt Loitz alle Bürger*innen sich intensiv auf einen solchen Zukunftsprozess einzulassen. Ihr Amt geht seit mehreren Jahren einen ähnlichen Weg. Und es wird immer deutlicher, wie sehr sich eine intensive Zusammenarbeit zwischen Verwaltung und Bürger*innen lohnt.



Nach der Einführung konnten die Bürger*innen selbst aktiv werden. In der Halle wurden 7 unterschiedliche Thementische aufgebaut, die folgende Bereiche umfassen:

- Engagement / Kultur / Zusammenleben
- Landwirtschaft
- Ländliche Infrastruktur
- Ländliches Wirtschaften
- Jugend / Heimat
- Senioren / Gesundheit
- Wohnen / Bauen / Leerstand

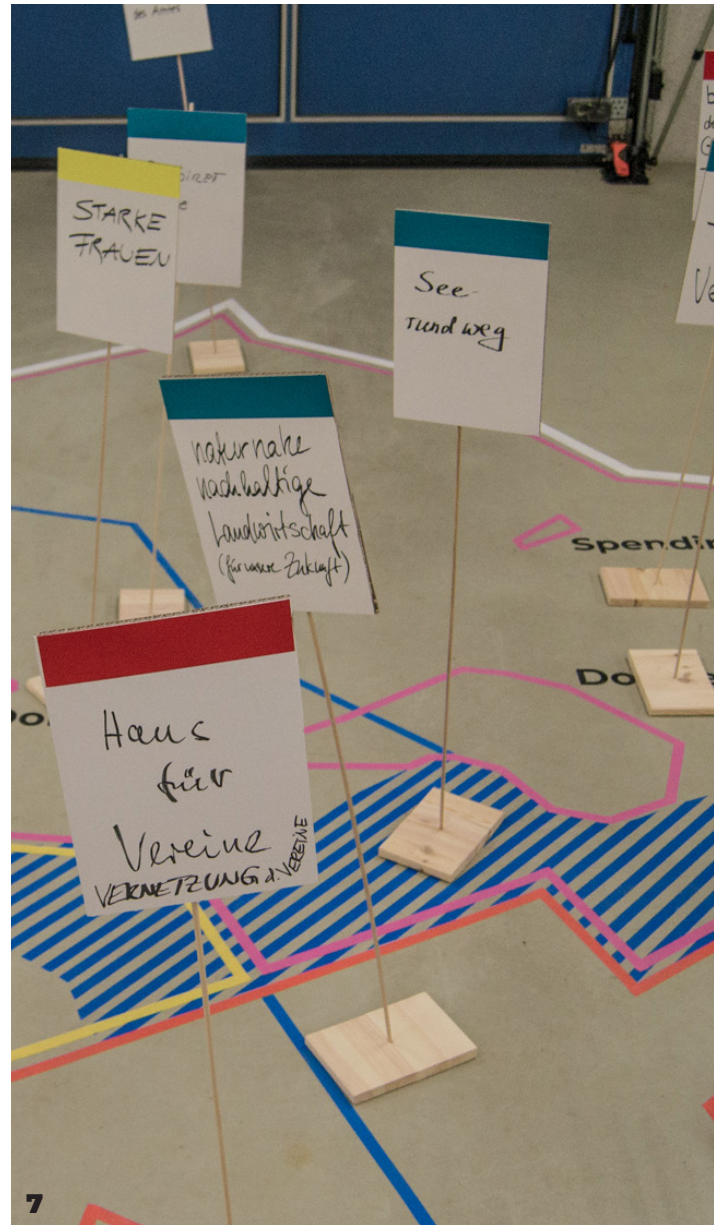
Mithilfe von thematischen Karten und bunten Fähnchen konnte schnell jede Idee, Überlegung oder Verbesserungsvorschlag aufgenommen werden.

An einer Wand wurden alle bisher eingereichten Projektideen ausgestellt. Im Laufe des Abends wurde sie noch deutlich voller. Diese Projekte sind der Beginn eines dauerhaften Projektpools, der eine wichtige Grundlage für das Zukunftskonzept darstellt.



Räumlicher Mittelpunkt bildete eine Karte des gesamten Amtes mit allen Dörfern, die mit buntem Klebeband auf den Boden aufgezeichnet wurde. Hier hinein konnten Visionsbausteine für die Zukunft gestellt werden.

Es war insgesamt ein bunter und lebhafter Abend, an dem in kurzer Zeit sehr viele Ideen und Anregungen für die zukünftige Entwicklung gesammelt wurden. Hunderte von Fähnchen wurden beschrieben. Und es wurden parallel auch schon konkrete Kooperationen für Projekte geschlossen. In der vorliegenden Dokumentation werden die Ergebnisse gesammelt und ausgewertet. Sie bildet die Grundlage für die Zukunftswerkstätten in den einzelnen Gemeinden, die bis zum Jahresende stattfinden sollen.



BÜRGER- BOTSCHAFTER*INNEN

Unterstützt und begleitet wird der gesamte Prozess von mittlerweile 28 Bürgerbotschafter*innen, die jede*r Bürger*in immer in seiner Nähe bei Fragen zum Zukunftskonzept ansprechen kann. Damit auch Sie wissen, wer in Ihrer Nähe Bürgerbotschafter*in ist, sind hier alle aufgeführt. Sie finden diese Liste auch später auf der Webseite des Amtes unter www.amt-goldberg-mildenitz.de/zukunft.

Dobbertin

Bürgermeister Dirk Mittelstädt
 Monika Andreas – Neuhof
 Dirk Brinckmann – Dobbertin
 Steffen Lube – Spendin
 Dirk Westphal – Kläden
 Ute Zech - Dobbin

Goldberg

Bürgermeister Gustav Graf von Westarp
 Gerd Breitzmann – Grambow
 Peer Grützmacher – Goldberg
 Ralf Koch – Woosten
 Tino Krafczik – Goldberg
 Andrea Raasch – Neuhof
 Steffen Schlusinske- Goldberg
 Gertrud Schulz – Woosten
 Katrin Strosche – Goldberg
 Michael Strosche – Goldberg
 Juliane Wenger – Diestelow
 Hartmut Wenger – Diestelow
 Hanno Ziesche – Goldberg

Mestlin

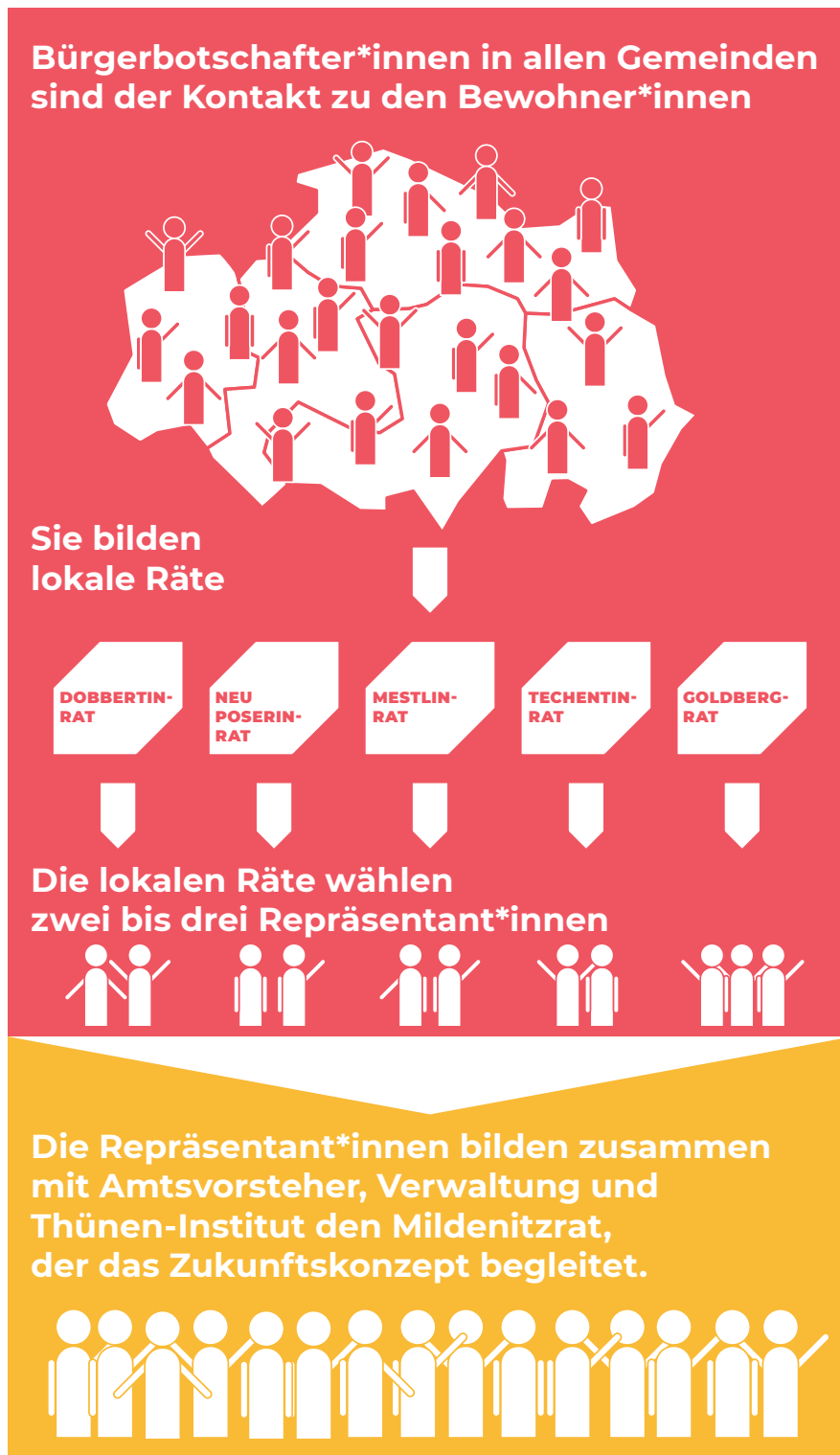
Bürgermeisterin Verena Nörenberg-Kolbow
 Anke Dollase – Mestlin

Neu Poserin

Bürgermeisterin Bettina Zwerschke
 Janet Bellin – Neu Poserin
 Thomas Hentschel – Neu Damerow
 Dieter Kloth – Neu Damerow
 Brigitte Radewald – Neu Poserin
 Birgit Roos – Groß Poserin
 Beate Schaub – Wooster Teerofen

Techentin

Bürgermeister Fred Paarmann
 Bernd Brügge-Rohdaß – Langenhagen
 Matthias Wienandt – Below
 Maik Gustafson – Techentin
 Angela Marschall – Hof Hagen
 Daniela Harbrecht – Zidderich



Lokale Räte

Aus den Bürgerbotschafter*innen setzen sich lokale Räte zusammen, in denen offen und für alle zugänglich über die Zukunft nachgedacht wird. Diese Räte können den Zukunftsprozess zusätzlich unterstützen. Goldberg tut dies zurzeit durch regelmäßige Treffen und Bürgerspaziergänge. Aus den lokalen Räten werden Vertreter*innen für den Mildenitzrat gewählt. Dieser Rat, dem auch Vertreter des Amtes und des Thünen-Institutes angehören, gestaltet den Prozess zur Entwicklung des Zukunftskonzeptes.

Auswertung der Ideentische



IDEENTISCHE

Im folgenden Abschnitt werden alle Ergebnisse der sieben Ideentische zusammengefasst und in Themenschwerpunkten gegliedert. Den einzelnen Schwerpunkten sind konkrete Projektideen zugeordnet, die an den Ideentischen vermerkt wurden oder über ein Projektformular vor oder während der Zukunftswerkstatt eingereicht wurden.

1. LÄNDLICHE INFRASTRUKTUR

SOZIALE UND TOURISTISCHE ORTE

Im Zusammenhang mit einem verbesserten amtsweiten Wegenetz wurden immer wieder konkrete Orte benannt, die wichtige Stationen in diesem Wegenetz darstellen sollen. Hierbei geht es um gastronomische Einrichtungen, Begegnungsorte für die lokale Bevölkerung und Orte mit einer touristischen Strahlkraft. Wichtig sind dabei auch Naturschutzaspekte (vor allem die Verringerung der Lichtverschmutzung), um die Attraktivität für Naturtourismus zu erhöhen. Übergeordnet werden diese Wünsche, mit der Forderung die Natur als Lebensqualität in Wert zu setzen, zusammengefasst. Auch die Inszenierung der Kulturlandschaften gehört hier dazu.

Anknüpfende Projektideen

- Verschönerung des Sandhofer Gemeindeshaus und kostenlose Nutzung für Dorfbewohner*innen
- Schafshaus in Woosten erhalten (befindet sich in Eigentum der Stadt Goldberg)
- Steg am Badestrand des Goldberger See einrichten
- Öffentlichen Steg am Dobbertiner See
- Alte Burg Riekenhagen erschließen
- Waldcafé am Dobbertiner See einrichten
- Sternenbeobachtungsplätze
- Übergeordnetes Konzept für Rastplätze, Aussichtspunkte, Badestellen und Ausflugsziele entwickeln
- Straßenbeleuchtung ab 22 Uhr abschalten (v.a. Sandhof, Wooster Teerofen, Neu Poserin und Dobbertin)
- Speisegaststätte und Festsaal in Goldberg
- Naherholungsgebiet Diestelower See mit Park und Streuobstwiese
- Rastparkplatz Hellberg
- Café in der neuen Touristeninformation in Goldberg
- Stadtpark Goldberg sanieren

INTERNET

Zu einer besseren Anbindung der Region gehört auch eine bessere digitale Anbindung. In einigen Dörfern oder Dorfteilen fehlt diese noch. Darüber hinaus wurde auch öffentliches WLAN für alle Dörfer gefordert.

EIGENES WEGENETZ

Wegeverbindungen innerhalb der Amtsgrenzen, vor allem für Fuß-, Rad- und Reitverkehr, waren an allen Tischrunden ein immer wiederkehrendes Thema. Es geht um bessere Verbindungen zwischen den einzelnen Dörfern, die eine Fortbewegung unabhängig vom Auto erleichtern, besonders auch für Kinder und Jugendliche. In einem solchen, erweiterten Wegenetz wird auch großes Potenzial für eine touristische Erschließung der Region gesehen. Die Vorschläge reichen von neuen Wegeverbindungen entlang großer Achsen wie Bundes- und Landstraßen, über die Wiederherstellung alter Feldwege, die in der großflächigen Landbewirtschaftung untergegangen sind, bis zur Ertüchtigung überwuchelter Wege. Auch die (Wieder-) Erschließung prägnanter Landschaftsräume, wie Seen und Denkmäler, wurde in diesem Zusammenhang diskutiert. Ein langfristiges Pflegekonzept wurde immer wieder angesprochen.

Anknüpfende Projektideen

- Amtsübergreifende, kombinierte Rad-Wander-Reitwege
- Eine Fahrradstation mit Cafébetrieb, ggf. mit reduzierten Öffnungszeiten: 1-2 mal pro Monat
- Einrichtung von Rastplätzen an prägnanten Wegkreuzungen. Dabei auch Rastmöglichkeiten für Reiter*innen berücksichtigen
- Spielstraßen in Neu Damerow und Neu Poserin

Konkrete Wegeverbindungen

- Rundweg im Dorf Techentin
- Rad-Wanderweg Augzin – Mühlenhof – Augzin
- Reaktivierung des Ruester Wegs in der Gemeinde Mestlin für Rad-, Wander- und Reitnutzung. Der Weg ist teilweise noch intakt
- Weg zwischen Vimfow und Mestlin
- Rad-Wanderweg Neuhof – Brüz
- Weg zwischen Diestelower und Grambower Park
- Rad-Wanderweg von Neu-Woosten – Neuhof
- Rad- und Wanderwege von Sehlsdorf und Langenhagen in die Nachbarorte
- Anbindung Steinbecks an ein Radwegenetz
- Kanustrecke Mildnitz
- Radweg Wendisch Waren – Goldberg
- Landweg in Finkenwerder und die Brücke am Grenzgraben wiederherstellen
- Rad-Wanderweg Goldberg – Karow
- Radweg Wooster Teerofen – Goldberg
- Weg am Goldberger See in Ufernähe
- Weg zum Aussichtsturm auf dem Hellberg
- Rad-Wanderweg parallel zur Draisinenstrecke
- Weg zwischen Goldberg und Dobbertin wiederherstellen
- Radweg Wendisch Waren – Neu Damerow
- Wanderpfade durch den Wald der Schwinzer Heide entlang der Felder
- Radweg entlang der B 392 Mestlin – Goldberg

UMGANG MIT BUNDESSTRASSEN

Für die zwei großen Bundesstraßen, die das Amt queren (B192 und B392) wurden viele Probleme angemerkt. Eine besondere Situation stellt die Lange Straße in Goldberg als Teil der B192 dar. Aber auch für andere Dörfer, vor allem an der B392, wurden Probleme durch hohes Verkehrsaufkommen, Zerschneidung, zu hohe Geschwindigkeiten und Lärm notiert. Besondere Problemorte sind die Ortseinmündungen und die kleinen Abfahrten.

Anknüpfende Projektideen

- Umgehungsstraße für Techentin
- Generelle Geschwindigkeitsbegrenzungen an Ortseinmündungen (z.B. Steinbeck)

AMTSÜBERGREIFENDE VERKEHRSANSCHLÜSSE/ANSCHLUSS SCHWERIN

Vor allem für Jugendliche und Senioren wird ein besserer, überregionaler Anschluss des Amtes mit öffentlichen Nahverkehrsmitteln gefordert. Es gibt zu wenige Busverbindungen zu den benachbarten Mittelzentren und dem Oberzentrum Schwerin. Aber auch für die touristische Entwicklung ist eine engere Taktung wichtig.

Schulwege zu Schulen innerhalb und außerhalb des Amtes sind teilweise zu lang und schlecht abgestimmt. Häufig können Kinder die Angebote von Vereinen im Schulstandort nicht wahrnehmen, da danach keine Busse mehr fahren. Dadurch ergeben sich auch Probleme beim Vereinsnachwuchs.

Anknüpfende Projektideen

- Südbahn reaktivieren

ALTERNATIVE MOBILITÄTSFORMEN STÄRKEN/E-MOBILITÄT, BUSSE

Auch alternative Mobilitätskonzepte und Verkehrswege wurden in den Fokus gerückt. Der Ausbau von Elektromobilität ist ein Hoffnungsträger, aber auch die Unterstützung und der Ausbau von kollektiven Mobilitätsformen wie Rufbussen und Mitfahrer-Apps wurde gefordert.

Anknüpfende Projektideen

- Mitfahrer-App
- Mitfahrerbänke
- Amtsinternes Vereins-, Kultur- und Jugendbussystem mit den Bussen der Feuerwehren
- Rufbus besser bewerben
- Ladestation für Elektroautos und WLAN-Hotspots/freies WLAN in allen Dörfern
- Fährverbindung auf dem Dobbertiner See (ggf. nur zeitweise)

2. WOHNEN, BAUEN & LEERSTAND

ALTENGERECHTES WOHNEN (UND BÜRGERSTEIGE)

Altersgerechtes Wohnen und Leben beschäftigt viele Menschen im Amtsgebiet. Viele Vorschläge und Ideen orientieren sich dabei an dem Projekt „Dorf in Dorf“ in Dobbertin. Es wurden aber auch konkrete Vorhaben in Mestlin benannt. Einige Forderungen und Kritiken gingen über den Wohnraum hinaus und thematisierten physische Hindernisse im gesamten Amtsraum (vor allem in Goldberg), die für ältere Menschen problematisch sind. Konkrete Vorschläge bezogen sich unter anderem auf eine barrierefreie Straßenraumgestaltung. Aber auch Mobilitätsfragen wurden in diesem Zusammenhang erwähnt.

Anknüpfende Projektideen

- Barrierefrei/-arm Wohnen in Mestlin (Kooperation der Gemeinde und WGM)
- Räumliche Weiterentwicklung von „Dorf in Dorf“ in Dobbertin in Richtung Mildenitz
- Gehwege barrierefrei erneuern in Goldberg

BAUPLÄTZE

Der Mangel an neuen Bauplätzen auf den Dörfern und die teilweise komplizierten Bauauflagen waren ein wichtiges Thema an diesem Tisch. Auch die Festschreibung bestimmter Ortschaften als „Außenbereich“ und die damit verbundene Deckelung von Neubauten und Erschwernisse bei der Instandsetzung von Leerstand wurden kritisiert. Hier wurde auch von einigen Gemeinden erste konkrete Vorhaben zur Entlastung vermerkt (vor allem Neu Poserin und Mestlin in Zusammenarbeit mit der WGM).

Anknüpfende Projektideen

- Wohngebiet Kleestener Weg in Dobbertin entwickeln
- Gemeinsame Vermarktung von Bauplätzen durch Gemeinde und WGM in Neu Poserin
- Abrundungssatzung für Kressin (3 Bauplätze)

SOZIALISTISCHES MUSTERDORF MESTLIN

Mehrfach diskutiert und gewünscht wurde auch ein Konzept für das Ensemble des sozialistischen Musterdorfs Mestlin. Die Wünsche gingen dabei über eine Belebung des Kulturhauses hinaus und richteten sich eher an eine umfassendes Entwicklungskonzept für das ganze Musterdorf.

BEGEGNUNGSSTÄTTEN, JUGENDORTE, MEHRGENERATIONENHÄUSER

Mehrfach Erwähnung fand beim Thema Wohnen die Wichtigkeit der Begegnungsstätten und deren häufig schwierige Lage. Vor allem im Goldberger Raum mangelt es an guten Veranstaltungsräumen und sozialen Orten.

Anknüpfende Projektideen

- Begegnungsstätte oder Festsaal in Goldberg
- Begegnungsstätte in Diestelow sanieren

LANGE STRASSE GOLDBERG

Die Lange Straße in Goldberg war das am häufigsten genannte Problem am Tisch „Bauen, Wohnen & Leerstand“. Die notierten Probleme und Ideen thematisieren unterschiedliche Bereiche der Straße. Auffällig ist, dass die Problematisierung dieses Ortes nicht nur durch Goldberger*innen erfolgt, sondern amtsweit eines der ersten Themen zu sein scheint, dass an diesem Tisch in den Köpfen der Menschen auftaucht. Der Wissenstand über die Gründe für den aktuellen Zustand der Langen Straße ist sehr unterschiedlich innerhalb der Einwohnerschaft. Meinungen reichen von generellem Unverständnis bis zu konkreten Ansatzpunkten und Lösungsvorschlägen. Kritik wurde an der Platzierung von Discounter und Supermarkt an den Ortseingängen der Stadt geübt, die komplizierte Eigentümerstruktur der Anliegergrundstücke wurde angemerkt und verschiedene Lösungswege angedacht (u.a. eine Kommunalisierung des Gebäudebestands). Der Verkehr in der Langen Straße war ein großer Diskussionspunkt, der nach Möglichkeit offen und in aller Breite thematisiert werden sollte. Es wurde das Für und Wider einer Umgehungsstraße für Goldberg mit möglichen Nebeneffekten diskutiert (Zerschneidung der Landschaft, Wegfall potentieller Laufkundschaft), eine Tempo-30-Zone, Sperrung für Lastverkehr mit großräumiger Umleitung, Herunterstufung der Langen Straße auf Landes- oder Kreisstraße. Zudem wurde die schwierige Parkplatzsituation an und um die Lange Straße kritisiert, vor allem im Hinblick auf potentielle Kundschaft für dort befindliche oder zukünftige Geschäfte, aber auch hinsichtlich einer barrierearmen, altersgerechten Stadt.

Anknüpfende Projektideen

- Lange Straße „Tempo 30“

KASERNENAREAL

Das leerstehende Kasernenareal fand in zahlreichen Küchentischgesprächen Erwähnung, wurde allerdings an den Ideentischen nicht thematisiert.

SONSTIGES

„Günstige Bauflächen in Goldberg für Gewerbe“ wurde als entwicklungsfördernde Maßnahme vorgeschlagen.

3. LÄNDLICHES WIRTSCHAFTEN

REGIONALE WIRTSCHAFTSFÖRDERUNG

Insgesamt war der Wunsch nach einer Stärkung regionaler Wirtschaftskreisläufe, vor allem im Hinblick auf Ernährung sehr hoch. Dabei geht es sowohl um eine bessere Informationslage zu Direktverkäufen (vor allem Imker wurden genannt), aber auch um die Einrichtung von Wochenmärkten, größere Produktionsketten und die Verflechtung von Nahrungsmittelproduktion mit etwa den Ganztagschulen. Als erste Schritte zu mehr regionaler Produktion wurden eine amtseigene Molkerei und eine kleine Schlachterei genannt, aber auch die Unterstützung von Flohmärkten, an die lokale Direktvermarkter anknüpfen können. Übergeordnet wurde mehr Unterstützung durch die Wirtschaftsfördergesellschaft des Landkreises bei der Anwerbung von Unternehmen gefordert sowie eine Entlastung der Betriebe im Amt (Steuer, längere Festschreibung...). Ein kostenloses oder preisgestütztes Werben für lokale Gewerbe und Tourismusunternehmen im Heimatbote war eine weitere Idee für die Unterstützung lokaler Ökonomie.

Anknüpfende Projektideen

- Regionale Wochenmärkte in Dobbertin, Neu Damerow und Neu Poserin
- Bessere Parkplatzsituation für den Futtermittelverkauf in Mestlin-Schnatterei
- Mobiler Verkauf von Hofprodukten
- Ein Hofladen für den Verkauf von Produkten aus dem ganzen Amt
- Hofladen nach dem Modell einer Genossenschaftschaft
„Hilfe zur Selbsthilfe“ im Gebäude der Touristeninfo
- Entwicklung eines regionalen Einkaufsratgebers
- Mildnitzkarte als Mittel, um mehr Kaufkraft im Amt zu belassen
- Kleine Schlachterei
- Regionale Molkerei
- Vertriebssystem für regionale Produkte

EINZELPROJEKTE

Hierunter fallen spezifische Einzelprojekte, die sich keinem großen Überthema zuordnen ließen.

Anknüpfende Projektideen

- Anpflanzung eines Mammutbaumwalds bei Goldberg
- Neues Konzept für das Gelände „ehem. Büro/Schule“ gegenüber Strosche/neben dem Museum in Goldberg
- Kompostieranlage Goldberg

GASTRONOMIE (UND TOURISMUS)

Die sehr häufige Forderung nach mehr gastronomischen Einrichtungen im Amtsbereich und vor allem auch in Goldberg verbindet sich mit den Ideen von regionaler Produktion, dem Wunsch nach einer besseren, touristischen Erschließung des gesamten Amtes und dem Bedarf an mehr Begegnungsorten für die lokale Bevölkerung. Während der Zukunftswerkstatt wurden in Bezug auf Goldberg schon konkrete Kooperationen für die Eröffnung einer neuen Gastronomie besprochen. Unter der Rubrik Gastronomie und Tourismus wurde auch noch einmal der Mangel an Festsälen und Begegnungsstätten angemerkt.

Anknüpfende Projektideen

- Wiederbelebung der Gaststätte in Mestlin
- Caféeröffnung von Carina Vandersee-Müller in Neu Poserin
- Herberge in der Damerower Kaserne (in diesem Zusammenhang muss auch eine besser Internetversorgung gewährleistet werden)
- Ausbildung von Landschaftsführern im Naturpark Schwinzer Heide für das Sommerhalbjahr
- Bessere Gestaltung des Badestrandes am Hellberg für Tourismus mit frei zugänglichem Bootsanleger und Sportmöglichkeiten
- Ausweisung der Region oder Schwinzer Heide als erster Sternenpark Norddeutschlands
- Freizeitangebote für Senioren in Dobbertin (Café, Tanzveranstaltungen etc.)

QUERVERWEISTHEMEN

Diese Nennungen werden an anderen Thementischen ausführlicher behandelt.

Anknüpfende Projektideen

- Ausbau von Mobilität und Infrastruktur
- Kooperationen zwischen den einzelnen Anbietern der Pflege
- Gemeinsame sportliche Aktivitäten für Senioren

4. LANDWIRTSCHAFT

REGIONALE PRODUKTE UND VERMARKTUNG

Die Vorstellungen der Amtsbewohner*innen von einer zukünftigen Landwirtschaft sind vor allem von mehr Regionalität geprägt. Das betrifft regionale Vermarktung und regionale Zusammenarbeit. Hier gibt es eine deutliche Überschneidung mit dem Ideentisch „ländliches Wirtschaften“. Eine besondere Rolle spielt die Vernetzung von Schulen und Landwirtschaft beim Thema Ernährung. Es wurden auch konkrete Anknüpfungspunkte für die regionale Versorgung genannt, wie etwa die Molkerei in Medow, die extensive Rinderhaltung in Langenhagen, der Hofladen in Dobbertin oder frischer Fisch aus Goldberg. Aber auch Hürden, wie die hohen Auflagen für Milchautomaten oder Direktverkauf, insbesondere bei Milchprodukten wurden benannt.

Anknüpfende Projektideen

- (Wochen-)Markt für regionale Produkte in Goldberg
- Schüler AG für selbstgemachtes Essen in Goldberg
- Regionales Schulesen
- Eine Braumanufaktur in Goldberg

EINBETTUNG DER LANDWIRTSCHAFT

Auffällig am Tisch und in den Küchentischgesprächen war die Forderung nach einer umweltverträglichen Landwirtschaft, die angepasst ist an Maßstab und Sozialleben der Dörfer auf der einen Seite. Diese Forderung wurde in erster Linie von Menschen geäußert, die nicht selbst in der Landwirtschaft tätig sind. Seitens der Landwirtschaftsbetreibenden wurde viel mehr Verständnis für ökonomische und rechtliche Zwänge eingefordert, die nur einen geringen Handlungsrahmen für die Landwirtschaft offenlassen. Hieran wird deutlich, dass es einen grundsätzlichen Mangel an Austausch zwischen Landwirt*innen und Dorfbewohnerschaft gibt. In diesem Licht sind auch die Kommunikations- und Mobilitätsprobleme zu sehen, die es in der Kooperation der Agrar GmbH Diestelow und der Schule in Goldberg gibt.

5. SENIOREN & GESUNDHEIT

ANGEBOTE

Die Diskussionen an diesem Tisch haben in erster Linie bestimmte Angebote der Gesundheitsversorgung eingefordert. Diese betreffen vor allem die Befriedigung von speziellen Bedürfnissen der älteren Menschen, z.B. den Wunsch nach einem altersgerechten Wohnen, aber auch Kinder- und Tierarzt, Physiotherapie und Tagespflege wurden genannt. In Bezug auf das vorhandene Spektrum der Gesundheitsdienstleister und Ärzte wurde aktuell ein großes Defizit festgestellt, welches es in Zukunft auszugleichen gilt. Das betrifft die Ausstattung mit Einrichtungen der Gesundheitsvorsorge, die Kooperation der bestehenden Einrichtungen untereinander und der drohende Wegfall weiterer Ärzte.

Anknüpfende Projektideen

- Ein gutes Informationsmedium/Gesundheitsführer
- Praxisräume in Mestlin gemeinsam/im Wechsel nutzen
- Allgemeinmediziner, Fachärzte, Physiotherapeuten
- Betreutes Wohnen in Mestlin
- Dorf in Dorf Projekt in Neu Poserin
- Konzept: „Schwester Agnes“
- Gesundheitszentrum oder Ärztehaus in Goldberg
- Soziales Netzwerk für Senioren

MOBILITÄT

Neben dem Wunsch nach mehr spezifischen Angeboten in der Gesundheitsversorgung wurde das Thema auch im Kontext von Mobilitätsfragen diskutiert. Welche Möglichkeiten der mobilen, ärztlichen und Pflegeversorgung sind denkbar und welche Optionen gibt es für einen öffentlichen Personennahverkehr, der stärker auf die Gesundheitsversorgung abgestimmt ist.

Anknüpfende Projektideen

- Kostenfreier Gesundheitsfahrdienst
- Sammelbusse für Facharzttermine
- Turnusmäßige Präsenz unterschiedlicher Fachärzte

6. JUGEND & HEIMAT

ORTE

Ein wichtiger Aspekt für das Thema Jugend ist die Einrichtung und Pflege von jugendgerechten Räumen. Das reicht von konkreten und teilweise institutionalisierten Räumen wie Jugendclubs, Fahrradwerkstatt und Jugendcafé, bis hin zu aneignungs-offenen (Frei-) Räumen wie Abenteuerspielplatz, Bolzplatz und offene Sportplätze. Um diese Orte zu schaffen und auch teilweise zu betreuen, ist der Erhalt und der Ausbau der Jugendarbeit im Amt eine wichtige Voraussetzung.

Anknüpfende Projektideen

- Programm der Begegnungsstätte Diestelow ausbauen
- Säuberung des Goldberger Strandes
- Pflege der Badestelle in Neu Poserin
- Nutzungserweiterung der Aula in der Grundschule Goldberg (z.B. Kulturelle Veranstaltungen)
- Ein Gemeinschafts- und Veranstaltungsplatz mit regionaler Ausstrahlung in Below (z.B. in der alten Schule)
- Ein Bolzplatz im Park in Dobbertin
- Sanierung der Turnhalle in Dobbertin
- Mehrgenerationenhaus mit Kita, Jugendclub, Seniorensport und Veranstaltungen in Techentin
- Neues Feuerwehrgebäude und -auto in Techentin
- Frei zugänglicher Sportplatz in Goldberg
- Mehrgenerationenhaus in Goldberg
- Abenteuerspielplatz in Goldberg
- Café in Goldberg
- Jugenddisko in Goldberg
- Gründung einer Jugendsportgruppe in Goldberg
- Eine Fahrradwerkstatt in Goldberg

MOBILITÄT

Verschiedene Ansätze zur Überwindung der Mobilitätsprobleme von Jugendlichen wurden skizziert. In der mangelhaften Mobilität wurde ein zentraler Problempunkt für die schwierige Situation im Vereinsnachwuchs erkannt.

Anknüpfende Projektideen

- Etablierung eines Jugendtaxi
- Mobile Jugendarbeit auf den Dörfern
- Jugendbus für den Jugendclub

PROGRAMME/ANGEBOTE

Neben eines breiteren und besser kommunizierten, programmatischen Angebots für Jugendliche, wurde auch eine verbesserte Unterstützung von Amtsseite für bereits etablierte Formate gefordert.

Anknüpfende Projektideen

- Zukunftswerkstätten in Schulen
- Ferienjugendprogramm/Ferienspiel auf dem Sportplatz
- Jugendsporttage
- Unabhängige Einzelfall- und Familienberatung
- Veranstaltungsheft für junge Menschen
- Jugendgarage am Jugendclub Goldberg
- Neues Raumkonzept für den Jugendclub Goldberg
- Programmausbau der Landjugend

KOORDINATION UND VERNETZUNG

Koordination und Vernetzung (vor allem zwischen Vereinen) wurde als wichtiger Punkt identifiziert, um gemeinsam Jugendliche zu gewinnen und Veranstaltungen besser abzusprechen. Hier spielen allerdings auch die Zusammenarbeit mit den Schulen und dem Amt und Gemeinden eine Rolle.

Anknüpfende Projektideen

- Jugendclub in Zusammenarbeit mit Schulen und Vereinen

SONSTIGES

Insgesamt wurde (auch an anderen Tischen) der voreingenommene Blick auf Jugendliche, vor allem seitens des Amtes, kritisiert. Vorurteile sollten hier überwunden werden und offen aufeinander zugegangen werden.

7. KULTUR, ENGAGEMENT & ZUSAMMENLEBEN

VERNETZUNG

Für eine zukunftsfähige Entwicklung der Kultur- und Engagementlandschaft im Amt, wurde mehr Vernetzung zwischen den Akteuren gefordert. Bislang würde diese Aufgabe ausschließlich durch Tourismus- und Heimatvereine übernommen. Hierzu wurden verschiedene Maßnahmen vorgeschlagen, vom Haus der Vereine, über eine hauptamtliche Koordinierungsstelle bis hin zu besseren Absprachen aus Eigeninitiative.

Anknüpfende Projektideen

- Koordinierungsstelle im Amt zur Vernetzung und Förderung der Vereine
- Ein Haus der Vereine soll gegründet werden

KOMMUNIKATION UND WERBUNG

Einigkeit herrschte über eine ausbaufähige Kommunikation und Bewerbung des kulturellen und sportlichen Angebots, das bereits im Amt existiert. Dazu gehört auch eine verbesserte Terminabsprache, um nicht amtsintern in Konkurrenz zu treten. Ein möglicher Vorschlag war der Ausbau des bereits bestehenden Kulturkalenders.

Anknüpfende Projektideen

- Ausbau des Kulturkalenders des Tourismusvereins

MOBILITÄT

Die Probleme im Vereinsnachwuchs wurden vor allem auf die schwierige Mobilitätssituation zurückgeführt. Hier wird nach Lösungsansätzen gesucht, um vor allem Jugendliche besser an Vereins- und Kulturarbeit teilhaben zu lassen. Vorgeschlagen wurde ein Fahrservice für Jugendliche und zu den wichtigen Kulturveranstaltungen im Amt.

Anknüpfende Projektideen

- Fahrservice für Jugendliche zu Vereinen
- Fahrservice zu Kulturveranstaltungen im Amt

FESTE/PROGRAMME

Viele Feste und Veranstaltungen wurden an diesem Thementisch aufgelistet. Manche als Wunsch oder Idee für zukünftig denkbare Feste aber auch zahlreiche, bereits existente Veranstaltungen wurden genannt. Sie erinnern daran, wie lebhaft der Amtsbereich bereits ist und dienen als Anknüpfungspunkte für zukünftige Entwicklungen. Auffällig war hier der verstärkte Wunsch nach mehr amtsweiten Festen und Wettbewerben zu unterschiedlichen Sport- und Kulturthemen.

Anknüpfende Projektideen

- Strand- und Sportfest
- Markt auf dem Schützenplatz in Goldberg
- Stadtfest in Goldberg
- Konzerte und Events rund um die neue Orgel in Dobbertin

MUSIKSZENE

Besonders hervorzuheben ist auch die starke Musikszene im Amt, die immer wieder betont wurde. Hier findet bereits viel Engagement statt, die es in Zukunft zu fördern und zu unterstützen gilt.

ORTE

Natürlich wurden auch konkrete Orte genannt, die unbedingt bei diesem Thema Berücksichtigung finden sollten. Ob es nun das sozialistische Musterdorf Mestlin in seiner Gesamtheit, die Stärkung der Kleingartenanlagen oder ein neues Feuerwehrgebäude in Techentin ist, macht dabei zunächst keinen Unterschied. Kultur und Engagement braucht starke Orte, an denen man sich begegnen kann. Über die Prioritäten und genauen Wünsche muss man sich nun im weiteren Verlauf des Prozesses verständigen.

Anknüpfende Projektideen

- Interregionales Gemeinschaftshaus im Gutshaus Woosten
- Café in Goldberg
- Neues Boot für den Drachenbootverein in Dobbertin
- Überregionales Kunstzentrum im Amtsbereich

AMTSWEITE AUFGABEN UND ARBEITSSCHWERPUNKTE

In den Diskussionen an den Ideentischen während der Auftaktwerkstatt in Goldberg und unseren Küchentischgesprächen sind einige Themen immer wieder benannt und häufig ausführlich diskutiert worden. Es sind Themen, die alle Bürger*innen im Amt bewegen, auch wenn sie nicht direkt davon „betroffen“ sind. Es sind zentrale Kernthemen, die als amtsweite Aufgaben zu betrachten sind, da sie auf das gesamte Amt ausstrahlen. Es sind Aufgaben, die nicht in einer Gemeinde alleine gelöst werden können und sie zielen bereits stark auf die Idee des zu entwickelnden Leitbildes ab. Auf folgenden fünf amtsweite Aufgaben kann in Zukunft der gemeinsame Fokus liegen:

1. **LEBENDIGKEIT — Die Lange Straße in Goldberg**

In den vergangenen Monaten wurde deutlich, dass der ganze Amtsbereich von einer aktiven und engagierten Bürgerschaft getragen und gestaltet wird. Es gibt starke Initiativen, ein breites Kulturangebot, ehrenamtlichen Einsatz für die Lebensumwelt und insgesamt sehr starke Dörfer. Dies sollte auch im Herzen des Amtes sichtbar werden. Die Lange Straße ist nicht repräsentativ für das Amt, stellt aber das räumliche Zentrum dar. Betrachtungen von außerhalb fokussieren immer auf diese Leerstelle. Gemeinsam sollten Ideen entwickelt werden, wie die Stärken des Amtes auch in der Langen Straße ablesbar und erlebbar werden können. Es geht nicht in erster Linie um eine vollständige Sanierung dieser Straße, sondern darum, die repräsentative Wirkung dieses Ortes ernst zu nehmen und die Lebendigkeit, die das Amt auszeichnet, dort sichtbar zu machen. Kleine und vielleicht ungewöhnliche Schritte können hier neue Bewegung hineinbringen. Insgesamt ist dies eine Aufgabe, die vom gesamten Amt Unterstützung braucht.

Zentrale Fragen sind:

- Wie kann die Lebendigkeit in den Dörfern erhalten und weiter gestärkt werden?
- Wie kann in das „Herz“ des Amtes, die Lange Straße in Goldberg, Schritt für Schritt Lebendigkeit zurückkehren?
- Wie kann die Lebendigkeit, die im Amt an vielen Orten und in vielen Dörfern zu spüren ist, nach außen erlebbar werden?

2. EINZIGARTIGKEIT — Das sozialistische Musterdorf in Mestlin

Alleinstellungsmerkmale sind wichtig für die eigene Identität und ein starker Motor für zukünftige Entwicklungen. Das sozialistische Musterdorf in Mestlin ist ein solches Alleinstellungsmerkmal. Als Denkmal ist dieser Ort weltweit einzigartig und in seiner alten Lebendigkeit amtsweit in den Köpfen verankert. Seine zukünftige Entwicklung braucht ein starkes Konzept und die Unterstützung aus dem ganzen Amt.

Zentrale Fragen sind:

- Wie kann das Musterdorf in Zukunft aussehen und welche Funktionen kann es einnehmen, damit Mestlin und alle weiteren Gemeinden im Amt davon profitieren können?
- Welche einzigartigen Orte und Einrichtungen gibt es darüber hinaus im Amt und wie können sie sinnvoll miteinander verwoben werden?
- Wie kann die Einzigartigkeit nach außen sichtbar werden?

3. VERBINDUNGEN — Wegenetze

Ein Amt, das gemeinsam seine Zukunft gestalten will, braucht verbindende Wege zu- und untereinander. Benötigt wird ein stabiles, flächendeckendes Konzept für neue Verbindungen zwischen den einzelnen Dörfern, damit neue Mobilitäten entstehen für Jung und Alt und ein unkomplizierter Austausch und Kooperationen zwischen den Dörfern gelingen. Dadurch werden auch die eigene Umgebung und Landschaften für die Einwohner*innen wieder zugänglicher und erfahrbar.

Zentrale Fragen sind:

- Wo sind welche Wege (Wander-, Rad-, Reit- und Wasserwege) notwendig und sinnvoll, so dass sie für Bürger*innen und Touristen gut zu nutzen sind.
- Wie greifen sie gut ineinander? Wo sind welche Anschlüsse an den Amtsgrenzen wichtig? Wo brauchte es Rastplätze und Aufenthaltsorte?
- Wie kann das Wegenetz nach außen sichtbar werden?

4. LÄNDLICHKEIT — Regionale Produktion, Ernährung und Handwerk

In einem Raum, der immer ländlicher wird, braucht es auch ländliche Wirtschaftsweisen. Der Wunsch der Menschen des Amtes direkt von den lokal produzierten Gütern zu profitieren, war in fast jedem Gespräch deutlich zu hören. Das zeichnet das Leben auf dem Land aus und fördert die Verbundenheit mit der Region und den Menschen, die hier produzieren. Viele Regionen erreichen über diesen Weg eine neue Identität nach innen und außen. Regional produzierte Lebensmittel sind ein Qualitätsmerkmal geworden. Neben einer neuen regionalen Produktion im Bereich der Ernährung braucht es auch mehr Sichtbarkeit und Vernetzung für das starke Handwerk im Amtsgebiet.

Zentrale Fragen sind:

- Wie kann man die Ländlichkeit der Region erlebbar und für alle nutzbar/essbar machen?
- Wie kann Verbindung der Einwohner*innen mit der sie umgebenden Landwirtschaft gestärkt werden?
- Wie können regionale Wirtschaftsketten aufgebaut werden?

5. MOBILITÄT — Öffentlicher Mildnitz Nahverkehr

Mobilität für alle – ist eine klare Forderung von den Bürger*innen im ganzen Amt. Und gleichzeitig wurde nach schnellen und einfachen Lösungen gesucht, wie dies aus eigener Kraft mit vorhandenen Ressourcen zu erreichen ist. Die Ideentische zeigen, wie vielseitig die Ideen in diesem Bereich sind. Dieser Wunsch und dieses Potenzial sollten aufgegriffen, weiterentwickelt und mit anderen Verbesserungen der Mobilität kombiniert werden. Denn die eigene, amtsinterne Mobilität braucht eine zuverlässige Anbindung an die nächsten Zentren, die die Versorgung aller Menschen sicherstellt. Durch das Arbeiten auf beiden Ebenen, der amtsinternen und der übergeordneten Mobilität, können die Angebote und Einrichtungen innerhalb des Amtes zeitnah gestärkt und längerfristig besser nach außen angebunden werden.

Zentrale Fragen sind:

- Wie wollen wir im Amt mobil sein wollen? Wo sind die Schwachstellen?
- Welche Ressourcen stehen zur Verfügung und wie können sie für wen nutzbar gemacht werden?
- Wie kann ein eigener Mildentiz-Nahverkehr organisiert werden?

ARBEITSSCHWERPUNKTE

Neben diesen amtsweiten Aufgaben haben wir konkrete Bausteine aus den Gesprächen herausgefiltert, die sich bereits stärker auf einer Ebene der praktischen Umsetzung befinden. Diese Themen möchten wir gemeinsam in Arbeitsgruppen weiterentwickeln. Dabei geht es zwar auch darum die einzelnen Bausteine in einem amtsweiten Netzwerk zu denken und sich darüber auszutauschen, die Umsetzung und Auswirkung liegt aber stärker auf einer lokalen Ebene.

1. Begegnungsorte.

In allen Gemeinden fiel immer wieder der Wunsch nach bestimmten Orten, an denen man zusammenkommen kann. Hierunter fallen Veranstaltungsräume, Räume für Jugendliche, Mehrgenerationenhäuser und seniorenerechte Treffpunkte. Die Anforderungen an diese Räume sind nicht überall gleich gelagert, aber in der Entwicklung und Umsetzung können die einzelnen Gemeinden und Orte voneinander lernen und vielleicht sogar Räume gemeinsam teilen.

2. Vernetzung, Koordination und Kommunikation

Das Amtsgebiet ist bereits gut ausgestattet mit Vereinen, Initiativen und Programmen. Es fehlt aber häufig an guter Kommunikation und Vernetzung zwischen ihnen. In dieser Arbeitsgruppe geht es darum selbst Lösungen zu entwickeln, wie das Engagement besser sichtbar werden kann, wie man sich gegenseitig unterstützen und wie man voneinander lernen kann.

3. Leben und Wohnen in jedem Alter

Die Region Goldberg-Mildenitz lebenswert weiterzuentwickeln für alle Alters- und Bevölkerungsgruppen ist die Aufgabe dieser Arbeitsgruppe. Ein Hauptfokus ist der Umgang mit einer immer älter werdenden Gesellschaft und der Frage, welche Räume, Angebote und Infrastrukturen man braucht, um dieser Entwicklung zu begegnen. Aber auch die Gestaltung einer attraktiven Lebenswelt für Familien, Kinder und Jugendliche, Menschen mit Beeinträchtigungen und Menschen mit Migrationshintergrund spielt in diesem Kontext eine wichtige Rolle. Hier werden auch grundsätzliche Themen, wie eine gesicherte Gesundheitsversorgung, behandelt.

TENDENZEN IN DEN EINZELNEN GEMEINDEN

Bislang wurden alle Themen amtsübergreifend dargestellt. Durch die Ideentische und die Küchentischgespräche wurde jedoch auch deutlich, dass der Fokus in den fünf Gemeinden doch sehr unterschiedlich ist. Dies kann als Chance gesehen werden, dass einzelne Gemeinden für spezielle Themen „Zugpferde“ sein können, in dem sie diese weiter voranbringen und für andere Gemeinden nutzbar machen. Ob und wie das umgesetzt werden kann, muss im Mildenitzrat gemeinsam diskutiert werden. Im Folgenden werden die bisherigen Tendenzen für bestimmte Themen in den Gemeinden dargestellt.

Dobbertin

Aus Dobbertin wurden viele Vorschläge für ein besseres Kultur- und Vereinsangebot gemacht und in diesem Zusammenhang vor allem Orte und Angebote für junge Menschen gefordert. Auch weitere gastronomische Einrichtungen und eine Stärkung der regionalen Wirtschaft wurde hier gewünscht. Altersgerechtes Wohnen und in diesem Zusammenhang eine Weiterentwicklung des Projektes „Dorf in Dorf“ waren ebenfalls wichtige Punkte.

Goldberg

In Goldberg wurden fast alle aufgeführten Themen angesprochen. Es gab hier viele Stimmen, die die offensichtlichen Leerstände kritisieren. Hinzukommen Vorschläge für die Verbesserung von Jugend- und Vereinsarbeit, eine Verbesserung des ÖPNV, der Wunsch nach Begegnungsorten und gastronomischen Einrichtungen, bessere regionale Wegeverbindungen und mehr kulturelle Angebote. Auch die Themen Gesundheitsvorsorge und seniorengerechte Stadtentwicklung waren große Themen aus dem Goldberger Gemeindegebiet. Hinzukommen Ideen für eine Verbesserung der regionalen Wirtschaft und Produktion. Aus Goldberg kam auch die Idee für ein Haus der Vereine.

Mestlin

Ein wichtiges Thema in Mestlin ist die Entwicklung des sozialistischen Musterdorfs als Ensemble. Aber auch Jugendarbeit, Gesundheitsvorsorge und Altersgerechtes Wohnen sind große Anliegen. In Mestlin wurden außerdem sehr häufig mangelndes Bauland und schlechte Wegeverbindungen beanstandet.

Neu Poserin

In Neu Poserin ging es stark um Naturschutzaspekte und eine touristische Nutzung der natürlichen und landschaftlichen Potenziale. Außerdem wurde hier der Mangel an Bauland häufig bemängelt, sowie die schlechte Anbindung und der Mangel an Begegnungs-orten.

Techentin

Aus Techentin kamen vor allem Vorschläge für konkrete Orte in den einzelnen Ortschaften, die das soziale Miteinander fördern sollen und die touristische Attraktivität der Region erhöhen. Vor allem die Einrichtung eines Mehrgenerationenhauses fand häufig Erwähnung. Hinzukommen Vorschläge zu besseren regionalen Verbindungen im Bereich ÖPNV, Schulwege und Wegeverbindungen.

